

CIFE – EU-Lehrgang

Am Weg zu einem nachhaltigen Europa bis 2030

21. Mai 2019

Bernhard Zlanabitnig



- Who are you?
- How do you or does your organisation work on the SDGs and the 2030 Agenda currently?
Projects, tools, activities, ...?



EEB
European
Environmental
Bureau

Über Bernhard

- Background: Recht; Humanitäres Management/Logistik; Renewable Energy Systeme
- Europäisches Umweltrecht
- Lobbying und Advocacy
- EU-Projekte
- Leitung EU-Umweltbüro, Wien
- Vize-Präsident European Environmental Bureau/EEB, Brüssel



- Öffentlichkeit über europäische Entwicklungen im Umwelt/Naturschutzbereich **informieren**
- Umweltorganisationen/NGOs bei ihrer Arbeit auf europäischer Ebene **unterstützen**
- Kommunikation zwischen politischen EntscheidungsträgerInnen und Zivilgesellschaft **fördern**
- Die Europäische Umweltpolitik **beeinflussen**



- Represents eNGOs' interests vis-à-vis the EU Institutions
- Federation of 140+ environmental citizens organisations in/outside EU
- Main bodies: General Meeting, Board



EEB Working Groups

- Bioenergy
- Sustainable Development Goals / SDGs
- Air
- Biodiversity
- Agriculture
- Chemicals, Zero Mercury
- Energy Savings
- F-Gas, Nano, Noise
- Ecological products policy
- Industry
- Environmental Fiscal Reform
- Waste
- Soil
- Water

30.000 lobbyists in Brussels Campaigns WhoIsWho Networking



EU-Institutionen::

- a** EU-Kommission (Berlaymont)
- b** Rat der EU (Justus Lipsius)
- c** Europäisches Parlament
- d** GD Gesundheit und Verbraucher
- e** GD Binnenmarkt und Dienstleistungen
- f** GD Forschung und Innovation
- g** GD Handel
- h** Albert Borschette Centre

Die Lobbyakteure::

- 1** European Financial Services Roundtable
- 2** City of London
- 3** US Chamber of Commerce
- 4** BP
- 5** Shell
- 6** Aquafed
- 7** Lisbon Council
- 8** FIPRA
- 9** White & Case
- 10** IETA

- 11** AmCham EU
- 12** FoodDrinkEurope
- 13** FEFAC
- 14** European Training Institute
- 15** Daimler
- 16** BusinessEurope
- 17** European Services Forum
- 18** BASF
- 19** Gplus
- 20** ECIPE
- 21** Foratom
- 22** Interrel Cabine t Stewart

Die Agenda 2030 und die SDGs



ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

17 ZIELE, DIE UNSERE WELT VERÄNDERN

<p>1 KEINE ARMUT</p> 	<p>2 KEIN HUNGER</p> 	<p>3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN</p> 	<p>4 HOCHWERTIGE BILDUNG</p> 	<p>5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT</p> 	<p>6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN</p> 
<p>7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE</p> 	<p>8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS-WACHSTUM</p> 	<p>9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR</p> 	<p>10 WENIGER UNGLEICHHEITEN</p> 	<p>11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN</p> 	<p>12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION</p> 
<p>13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ</p> 	<p>14 LEBEN UNTER WASSER</p> 	<p>15 LEBEN AN LAND</p> 	<p>16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN</p> 	<p>17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE</p> 	 <p>ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG</p>

- Agenda 2030: „Aktionsplan für die Menschen, den Planeten und den Wohlstand“
- Bis 2030 Richtung Nachhaltigkeit
- Es geht um die großen, von den Menschen „hausgemachten“ Bedrohungen des 21. Jahrhunderts
- Herzstück sind die 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, kurz: SDGs)
- Die 17 „SDGs“ und ihre 169 Unterzielen gelten erstmals für **sämtliche** Staaten der UNO als integrierter Rahmen für den Weg in eine „gute Zukunft für alle“ innerhalb der „planetaren Grenzen“

- Paradigmenwechsel: weg vom punktuellen oder sektoralen Handeln, sondern:
- vernetztes Denken, integrative Strategien/Sicht sowie globale, solidarisch-partnerschaftliche Herangehensweise
- „Integrative Sichtweise“ bedeutet vor allem eine reflektierte und verantwortungsvolle Herangehensweise an politisches Handeln und Entscheiden.
- Maßnahmen wirken sich in einer Zieldimension positiv aus, führen in anderen aber zu Trade-Offs > kein „Ausblenden“ negativer Auswirkungen

Umsetzung in AT

- Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen politischen Ebenen
- Agenda: „Hauptverantwortung der Regierungen für die bis 2030 erreichten Fortschritte“
- Zusammenarbeit dieser mit „regionalen und lokalen Behörden, subregionalen Institutionen, Hochschulen, philanthropischen Organisationen, Freiwilligengruppen“ etc.

- Die österreichische Bundesregierung ist hier in Hinsicht auf die Gesamtumsetzung der wichtigste politische Akteur
- Ministerratsbeschluss 2017 wurde die Agenda 2030 durch die Bundesregierung lediglich „zur Kenntnis genommen“, mit ihrer Umsetzung wurden „die Bundesministerien beauftragt“
- Bis heute hat die Regierung ihre wichtige Schlüsselrolle aber nicht erkannt und nimmt sie dementsprechend unzureichend wahr

Umsetzung in AT

- I. Hochrangige **politische** Unterstützung und klare **Zuständigkeiten** für die **koordinierte** Umsetzung der Agenda 2030

- Öffentliches Bekenntnis zu den SDGs auf höchster politischer Ebene
- Klare Festlegung der Verantwortlichkeiten auf allen Ebenen (Bund, Länder und Gemeinden)
- Ernennung einer/eines hochrangigen SDG-Beauftragten mit personell angemessen ausgestatteter Koordinationsstelle
- Schaffung eines strukturierten und themenübergreifenden Prozesses zur Behandlung der SDGs im Parlament

- 2. Umfassende Bestandsaufnahme zu Beginn des Umsetzungsprozesses unter Miteinbeziehung von Wissenschaft und Zivilgesellschaft und Lückenanalyse

- Durchführung einer umfassenden Bestandsaufnahme (qualitativ und quantitativ) und Ermittlung des daraus resultierenden Handlungsbedarfs unter Einbindung von Stakeholdern
- Veröffentlichung der Bestandsaufnahme, der Lückenanalyse und der potentiellen Wechselwirkungen zwischen den Zielen

- 3. Präsentation einer übergeordneten Strategie zur Umsetzung der Agenda 2030

- Erstellung einer übergeordneten SDG-Strategie, welche den bisherigen Mainstreaming-Ansatz mit der Lückenanalyse verknüpft
- Festlegung spezifischer, messbarer, umsetzbarer, relevanter und zeitlich umsetzbarer Maßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene
- Verknüpfung des SDG-Umsetzungsplans mit der Umsetzung des Pariser Klimaabkommens, Mehrjährigen Finanzrahmen der EU und Umweltaktionsprogrammen der EU

- 4. Partizipation aller Stakeholder, insbesondere der Zivilgesellschaft

- Einbindung zivilgesellschaftlicher AkteurInnen in allen relevanten Bereichen (insb. Entwicklung, Umwelt, Soziales, Menschenrechte etc.)
- Festlegung eines barrierefreien Partizipationsmechanismus für die systematische Einbindung von Stakeholdern sowie dessen Anbindung an die existierende interministerielle SDG-Arbeitsgruppe
- Etablierung eines Stakeholder-Beirats bestehend aus ExpertInnen aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft und weiteren relevanten Bereichen

- 5. Berichterstattung, Rechenschaft, Transparenz

- Veröffentlichung aller relevanten Informationen zur österreichischen SDG-Umsetzung und Kommunikation von Zielen, Maßnahmen und Plänen
- Monitoring und Evaluation der Umsetzungsstrategie unter Einbindung von Stakeholdern
- Regelmäßige (z.B. jährliche) Berichterstattung über bisherige Fortschritte und zukünftige Pläne an Parlament und Öffentlichkeit, mit Einbindung von Stakeholdern

- Transparent bedeutet: Pläne, Arbeitsprogramme, Prozesse, Verantwortlichkeiten, Indikatoren etc. sind vorhanden und für alle interessierten Stakeholder zugänglich und nachvollziehbar. Partizipativ
- bedeutet dabei: diese Pläne, Prozesse etc. werden unter Einbeziehung aller wichtigen Stakeholdergruppen – Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Lokale Ebene und Regionalverwaltungen etc. – erarbeitet und kontinuierlich mit diesen diskutiert und weiterentwickelt.

Kurz und bündig:

- Chefsache / Politische Verantwortung auf höchster Ebene
- Strukturen und Prozesse
- Transparenz und Partizipation – Nachhaltigkeitsbeirat der Regierung, NH-Strategie
- SDG – Gesamtstrategie

Am Weg zum Reflexionspapier



ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

17 ZIELE, DIE UNSERE WELT VERÄNDERN



EU und SDGs

- Enttäuschend wenig seit 2015
 - GAP
 - Circular Economy
 - Ressourcenverbrauch
 - Abfallverwertung u Recycling
 - Artenschutz
 - Gewässerschutz
 - Luftverschmutzung
 - Soziale Absicherung (MigrantInnen/EU-BürgerInnen)

EU und SDGs

- Bisher sehr dürftig:
- - keine Strategie für NH Entwicklung
- - keinen Umsetzungsplan
- - keine Zielvorgaben (kein Benchmark!)
- >>>>

SDG Implementation by and in the EU

- September 2015: adoption of the 2030 Agenda with the EU as a key driver
- November 2016: **Commission Communication on Next steps for a sustainable European future**
- March 2017: Juncker's **Scenarios for the Future of Europe**
- June 2017: Council Conclusion **"EU response to the 2030 Agenda for Sustainable Development – a sustainable European future"**
- June 2017: **European Parliament** calls for **Implementation Strategy**
- June 2017: new **European Consensus on Development**
- November 2017 first EuroStat **SDG monitoring report**
- November 2017: under Estonian Presidency: setting up of **Council WP on 2030 Agenda**
- December 2017: first meeting of the **Multi-Stakeholder Platform on the SDGs**, work throughout 2018
- May 2018: EC presents **draft MFF**
- September 2018: **Juncker's last State of the Union address**
- October 2018: presentation of **MSP contribution to Reflection Paper**
- October 2018: **Council Conclusions** calling for Implementation Strategy in 2019
- December 2018: VP Timmermans **Reflection Paper**
- May 2019: **Sibiu Summit + European Elections**
- July 2019: **EC to present at HLPF (?)**

SDG Implementation by and in the EU

- lack of **political leadership** (Juncker!) and sense of urgency (“Europe is already sustainable”)
- lack of **policy coherence** (MFF, CAP, trade agreements, ...)
- no **implementation strategy**, no targets, no timelines
- **European Parliament** does not play watchdog role, remains in silos
- weak **monitoring and review** process through EuroStat
- EC does not engage in **Voluntary National Review** process
- **stakeholder involvement** through MSP: pros and cons
- **EESC**: active on the topic, Sustainable Development Observatory
- **Council Working Party on the 2030 Agenda**: active and supportive

EEB / EU

- need greater practical commitment, progress and integration (e.g. in policies, in EU budget)
- <http://www.supplychange.org/the-project-eu/what-we-are-working-for/?L=en>
- Pushing for EU Sustainable Development Strategie / UAP / Europäisches Semester / COM neu

Multi-stakeholder platform on SDGs

The high level multi-stakeholder platform on the implementation of the Sustainable Development Goals.



Regional Forum for Sustainable Development and High-Level Political Forum

- Regional Forum 2017 + 2018
- new Regional Consultation Mechanism
- HLPF: VNRs and shadow reports, side events and participation through MESA
- role of organising partner?

Die Zivilgesellschaft

- Initiative wird begrüßt
- Effektivität der Plattform bisher begrenzt durch beschränktes Mandat und mangelnde Aufmerksamkeit durch politische Führungsebene sowie fehlende partizipative Prozesse
- Treffen bisher bestimmt durch Austausch zwischen Vertretern der Kommission und SecGen (Eindruck, dass SecGen die Plattform nutzt um sich selbst ein Bild zu machen, wer in der Kommission eigentlich was macht)
- MSP wird nicht zur Beratung herangezogen um Nachhaltigkeit von bestimmten Vorhaben zu prüfen oder zu kommentieren (Beispiel Agrarpolitik)

Die Zivilgesellschaft

- Zusammensetzung gut, aber Auswahlprozess nicht transparent und Mitglieder persönlich von der Kommission ausgewählt (sowohl die vertretenen Organisationen also auch die Individuen)
- Keine Selbstorganisation der Interessensgruppen möglich
- Keine Vertretung bzw. Hinzuziehung von ExpertInnen wenn notwendig – z.B. fehlende Vertretung von Frauenrechtsorganisationen oder migrationsbezogene Interessensgruppen oder VertreterInnen biologischer Landwirtschaft

Szenario I

- EINE ÜBERGREIFENDE EU-STRATEGIE FÜR DIE SDGS, DIE ALS RICHTSCHNUR FÜR DIE EU UND IHRE MITGLIEDSTAATEN DIENEN SOLL

Szenario II

- KONTINUIERLICHE EINBEZIEHUNG DER ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IN ALLE RELEVANTEN POLITIKBEREICHE DER EU DURCH DIE KOMMISSION, ABER OHNE DURCHSETZUNG VON MASSNAHMEN DER MITGLIEDSTAATEN

Szenario III

- STÄRKERE FOKUSSIERUNG AUF
DAS AUSWÄRTIGE HANDELN BEI
GLEICHZEITIGER
KONSOLIDIERUNG DER
DERZEITIGEN
NACHHALTIGKEITSBESTREBUNGEN
AUF EU-EBENE

What has the EEB been doing on the 2030 Agenda?

- Publications: policy-oriented and for capacity building
- **Reforming Europe towards Sustainability**, December 2015
- Launch of **SDG Toolkit** www.sdgtoolkit.org in March 2017
- **Co-founder of SDG Watch Europe** – launch in October 2016
- advocacy work towards European institutions
- capacity and network building within civil society
- Patrizia on Steering Group, hosting Secretariat, MESA project resources
- July 2017: launch of DEAR-funded **project Make Europe Sustainable for All**
- Since December 2017: active members of **Multi-Stakeholder Platform on the SDGs**
- **Follow and contribute to international processes** (Regional Forum on Sustainable Development, High-level Political Forum, previously: Global Organising Partner, until now Regional Organising Partner with difficulties, UNEA + regional consultation meetings RCM)
- **projects on global sustainable development** (SupplyChange project, Environmental Justice project, ...)

SDG Watch Europe is an EU-level, cross-sectoral CSO alliance of NGOs from development, environment, social, human rights and other sectors. Its goal is to hold governments to account for the implementation of the 2030 Agenda for Sustainable Development (SDGs).

<https://www.sdgwatcheurope.org/>



Key activities

- letters and positions to political leaders
- advocacy meetings with policy makers
- contributions to conferences (EESC, EP, ...)
- public stunts on 25 September in Brussels
- social media campaigns
- communication and awareness-raising (website, newsletter)
- follow up on SDG monitoring
- capacity building for SDG coalitions



Key activities on Future of Europe and European Elections



- 6th Scenario for the Future of Europe
- Manifesto for a Sustainable Europe for its Citizens
- European Elections CSO platform around manifesto

Future of Europe Debatte

1 Weiter wie bisher: Die EU konzentriert sich auf die Umsetzung ihrer positiven Reformagenda.

2 Schwerpunkt Binnenmarkt: Die Europäische Union wird schrittweise wieder auf den Binnenmarkt ausgerichtet.

3 Wer mehr will, tut mehr: Die Europäische Union ermöglicht es Mitgliedstaaten, die dies wünschen, in bestimmten Bereichen mehr gemeinsam zu machen.

4 **Weniger, aber effizienter:** Die EU27 konzentriert sich darauf, in ausgewählten Politikbereichen rascher mehr Ergebnisse zu erzielen, unternimmt in anderen Bereichen aber weniger.

5 **Viel mehr gemeinsames Handeln:** Die Mitgliedstaaten beschließen, auf allen Politikfeldern viel mehr gemeinsam zu machen.

Europa im Mai 2019

Vorbereitungen für eine enger vereinte,
stärkere und demokratischere Union in
einer zunehmend unsicheren Welt >>>

5 Szenarios

- Protective Europe
- Competitive Europe
- Fair Europe
- Sustainable Europe
- Influential Europe

Sonstige Stakeholder

Wirtschaft ja, aber...

- Rahmenbedingungen, Gesetzgebung
- Besteuerung
- Umweltstandards
- Sozialstandards
- Öffentliche Investitionen

Freiwillige Selbstverpflichtungen sind für das Papier nicht wert auf dem sie geschrieben stehen.

Umwandlung des Wirtschaftssystems!!

- Steuern auf Emissionen u Umweltverschmutzung und wenig auf Arbeit
- Kerosinsteuer (1950/Chicago)
- Umweltschädliche Stoffe/**Chemikalien**
- Einwegplastik
- Investitionen, nicht Subventionen für Fossile

Sonstige Stakeholder

Wirtschaft ja, aber...

- Vieles was nachhaltig ist kann auch gewinnbringend sein, aber vieles was nachhaltig ist, ist nicht gewinnbringend > Gesetz/Nudging
- Nur wenige Unternehmen analysieren wie sich ihr Geschäftsmodell auf SDGs auswirkt
 - z.B. Ölindustrie fokussiert auf Bildung, Schulen, Mitarbeiter statt CO2
 - **SDG-Washing!**

Post-EU-Wahl

EU-Kommission neu: Strategie samt Kompass der gesamten EU-Politik. Alle Gesetze u Programme müssen sich am Prinzip Nachhaltigkeit orientieren.

Ach ja, wählen gehen!:)

Aktionsplan BMNT

Interaction	Name	Explanation	Example
+3	Indivisible	Inextricably linked to the achievement of another goal.	Ending all forms of discrimination against women and girls is indivisible from ensuring women's full and effective participation and equal opportunities for leadership.
+2	Reinforcing	Aids the achievement of another goal.	Providing access to electricity reinforces water-pumping and irrigation systems. Strengthening the capacity to adapt to climate-related hazards reduces losses caused by disasters.
-1 / 0 / +1 or "neutral"	+1	Enabling	Creates conditions that further another goal.
	0	Consistent	No significant positive or negative interactions.
	-1	Constraining	Limits options on another goal.
-2	Counteracting	Clashes with another goal.	Boosting consumption for growth can counteract waste reduction and climate mitigation.
-3	Cancelling	Makes it impossible to reach another goal.	Fully ensuring public transparency and democratic accountability cannot be combined with national-security goals. Full protection of natural reserves excludes public access for recreation.

Exkurs: The toxic lobby vs EU's chemicals regulation (REACH)

- Between 1999 and 2007
- The Idea of Creating a pan-European set of rules for chemicals
- Resulted in biggest lobbying battle in EU history!

The toxic lobby vs EU's chemicals regulation (REACH)

- In 1999, the European Commission ambitious proposal for new legislation on the Registration, Evaluation, Authorization and Restriction of Chemical substances (REACH)
- Requiring the chemical industry to demonstrate the safety of its products.
- To substitute chemicals considered to be of “very high concern” with safer alternatives.

The toxic lobby vs EU's chemicals regulation (REACH)

- The chemical industry: launched a multi-million euro campaign to delay and weaken the proposal.
- Numerous industry groups including Business Europe, the European chemical lobby, Cefic, and the Transatlantic Business Dialogue (TABD) were involved.
- BASF orchestrated the campaign, drowning out the NGOs supporting tighter health and environmental rules.
- BASF funding advisers within DG Enterprise, the Commission department responsible for the legislation, and more than 200 BASF employees were seconded to the German government. A lobbyist from the German chemical federation VCI acted as an adviser to key MEPs.

The toxic lobby vs EU's chemicals regulation (REACH)

- Industry-funded studies wildly exaggerated the costs of the new legislation and the likelihood of job losses.
- Reached out to its allies in the US, including in the Bush administration.
- US Secretary of State Colin Powell sent alerts to US embassies in Europe, warning of the impact the legislation would have on US industry.
- >>As a result of the corporate lobby campaign, the REACH proposals were dramatically weakened, with many loopholes allowing toxic chemicals to remain on the market!

Precautionary Principle



One of the main principles of EU environmental law.

Defines actions on issues considered to be uncertain, for instance applied in assessing risk management.

Used by EU-policy makers to justify decisions in situations where there is the possibility of harm from making a certain decision when extensive scientific knowledge on the matter is lacking.

The principle implies that there is a social responsibility to protect the public from exposure to harm, when scientific investigation has found a plausible risk.

Precautionary Principle

56

EU:

- 'Better safe than sorry.'
- 'No data, no market'.

USA:

- 'Toxic Substances Control Act': chemicals on the market until US Environmental agency proves risks/harm
 - Reverse Onus / Burden of Proof
 - Further examples: Fracking, tar oils, biofuels



**DANKE FÜR
EUER
INTERESSE!**